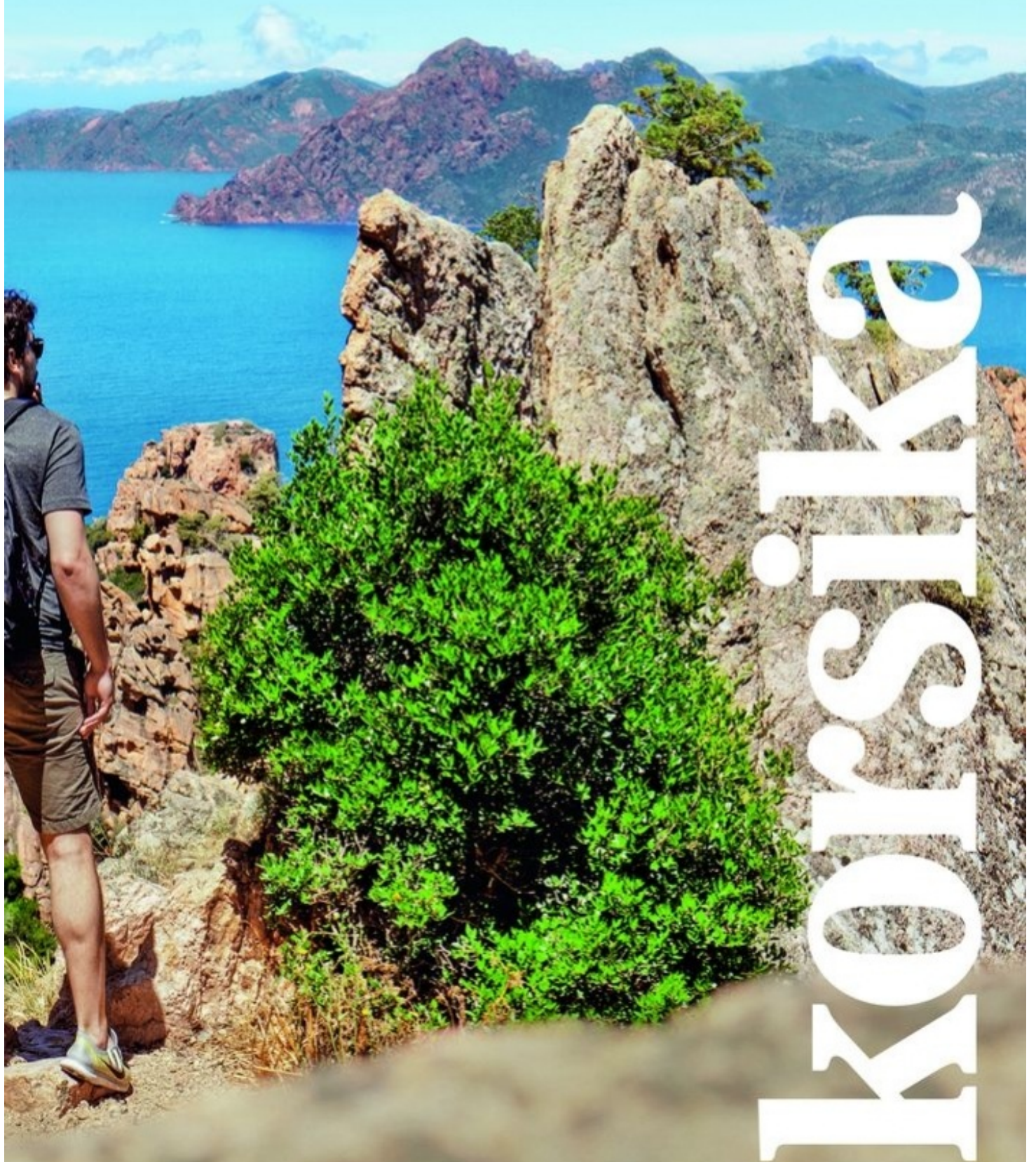


DUMONT

Reise-Taschenbuch



KORSIKA

Korsika

Hans-Jürgen Siemsen

Aktuelle Reisetipps & News

Korsika persönlich – meine Tipps

Wann nach Korsika?

Die Insel ist von Ende April bis Ende Oktober ein Urlaubsparadies – von den Hochsommermonaten Juli und August abgesehen. Dann kriecht eine endlose Autokolonne im Schrittempo über die Insel, lange Schlangen warten vor den Supermarktkassen, überzogene Preise sind an der Tagesordnung, in den Buchten lärmen die Motorscooter ...

Ein guter Standort, um die Insel zu erkunden?

Korsika besteht fast nur aus Bergmassiven. Außer den gut ausgebauten Nationalstraßen schlängeln sich nur winzige Landstraßen durch die einzelnen Landesteile. Um die ganze Insel zu bereisen, empfehlen sich mindestens zwei Quartiere und zwei Wochen Zeit. Der Einzugsbereich für Tagestouren umfasst bei einem Quartier im Norden (Bastia) oder Nordwesten (Calvi) das Cap Corse, die Balagne, die Castagniccia, Corte und Porto. Ein Quartier im Südosten (Porto-Vecchio) oder Südwesten (Propriano) ermöglicht es, das südliche Bergland (z. B. Alta Rocca und Bavella), Bonifacio und Ajaccio zu bereisen.

Welche Städte sind besonders sehenswert?

Meine Lieblingsstadt ist Bastia. Dort gibt es ausgedehnte Fußgängerpromenaden und italienisches Flair. Hinter dem alten Hafen glaubt man sich in Klein-Napoli. Die fromme Kaufmannschaft stiftete prachtvolle Barockkirchen, das Stadtbild wird geprägt durch die sanften grün-grau-violetten Pastellfarben des Schiefergesteins. Bastias Gassen laden zum Schlendern und Schauen ein – die Stadt zeigt sich weltoffen und polyglott. Ajaccio, die Stadt der Sonnenuntergänge, lässt keinen Anlass zum Feiern aus: Animation, Konzerte, Straßenmusik, abendliches Shopping, Feuerwerk etc. – im Sommer findet fast täglich etwas Besonderes statt. Dafür ist die Stadt auch sehr laut und leidet unter permanentem Verkehrschaos. Bis auf das Palais Fesch besitzt Ajaccio keine großen kulturellen Highlights: Hier ist viel napoleonische Beutekunst zu sehen. Das Schönste an Ajaccio sind seine Farben, die bei jedem Wetter umwerfend sind. Eingefangen wurden sie von korsischen Impressionisten, die im Keller des Fesch-Museums ausgestellt sind. Beeindruckend sind auch die Gründerzeitvillen der englischen Oberschicht von 1850 am Cours Grandval, der üppig bepflanzte Diamantplatz, das tägliche Treiben am Markt und der Strand am Fuß der Zitadelle.

Die kleineren Küstenstädte – Calvi, L'Île-Rousse, St-Florent, Porto-Vecchio und Bonifacio – übertrumpfen sich an Schönheit. Sie besitzen uralte Stadtkerne und grandiose Militäranlagen. Sie sind ebenso sehenswert wie die historische Hauptstadt der kurzen Unabhängigkeitsperiode, Corte, und das finstere Sartène, das die Zeit der blutigen Familienkriege erst seit Kurzem überwunden hat.

Welche kulturellen Highlights sollte man nicht versäumen?

Tempel aus der griechischen oder römischen Epoche haben sich keine erhalten. Alles, was diese Kulturen hinterlassen haben, ist im Museum in Aléria zu sehen. Einblick in die Reste prähistorischer Kulturen gibt das herausragende Museum von Sartène. Die Fundstätten selbst sind über die Insel verteilt und bis auf die von Cauria und Filitosa wenig spektakulär. Ebenfalls inselweit verstreut sind ein Dutzend romanischer Kirchlein (10.–12. Jh.), wahre Schmuckstücke.

Wo gibt es leckere korsische Spezialitäten?

Im Dorf Pigna findet man Läden für feinste Landesprodukte und bestes Kunsthandwerk. Mit Hilfe der ausgewiesenen Routes des Sens Authentiques findet man auch direkt zu den Erzeugern, die sich über die ganze Insel verteilen.

Wo sind die schönsten Märkte?

Ajaccio hat den größten Markt: Von Dienstag bis Sonntag sind hier Gemüse, Schinken, Käse,

Fleisch, Öl und Wein, Maghreb-Gewürze und Macchiakräuter, Frischkäsekrapfen, Mangoldtaschen und vieles mehr im Angebot. Klein, aber fein ist der Markt in L'Île-Rousse; das bunteste Treiben erlebt man jeden Samstag früh am Place du Marché in Bastia. Ganz besonders gefallen mir die Flohmärkte in Bastia und Ajaccio sowie die häufig privat organisierten vide-greniers (›Dachbodenauflösungen‹) auf Supermarktparkplätzen – alle am Sonntagvormittag.

Wo kann man am besten wandern?

Das Angebot reicht vom Zöllnerweg an der Nordspitze über Hunderte von Bergen und Tälern bis zum Küstenwanderweg von Bonifacio ganz im Süden. Überall kann man hervorragend wandern, auch wenn die uralten Transhumanzpfade der Hirtenkultur manchmal dürftig beschildert sind. Wer Zeit hat, dem sei eine der fünf- bis siebentägigen Mare-a-mare-Inselüberquerungen empfohlen, die ohne extreme Anforderungen von Hütte zu Hütte führen.

Kommt man ohne ein Auto zurecht?

Wer viel Zeit hat und für wen der Weg zum Ziel wird, kann Korsika durchaus ohne Pkw bereisen. Das ist beschwerlich, mit zeitraubendem Warten auf selten pünktliche Busse, kann aber interessante Begegnungen ermöglichen. Von mir mitgenommene Autostopper waren immer ganz angetan von ihren Erlebnissen mit freundlichen Korsen, auch wenn sie sich oft nur in gebrochenem Französisch verständigen konnten.

Welche Strände eignen sich für wen?

Die Ostküste hat die familienfreundlichsten Strände. Wo es seicht abfallend ins Meer geht, können Kinder gefahrlos plantschen. Anders an der Westküste, wo die meisten der völlig naturbelassenen Strände liegen – oft mit filmreifer Kulisse. Einige der Golfs sind für ihre Unterströmung berüchtigt, insbesondere Valinco, Sagone, Porto und der Strand von Nonza. Je schwieriger diese zu erreichen sind, desto unberührter findet man sie vor.

Es ist dem Küstenschutzgesetz zu verdanken, dass Korsika immer noch mit Hunderten Kilometern völlig unverbauter Strände punkten kann, obwohl sich diese seit Jahrzehnten im Visier von Investorengruppen befinden.

Was tut sich auf Korsika, was ist neu?

Neu ist das ständig wachsende Selbstbewusstsein der Korsen, das im Stolz auf ihre Identität wurzelt. Das Korsische ist dem Französischen im Alltag inzwischen ebenbürtig.

Urlaubern sei empfohlen, unbedingt auf das Preis-Leistungs-Verhältnis zu achten – das saisonale Schröpfen von Touristen ist in Korsika inzwischen vielerorts an der Tagesordnung.

Wer das Ungewöhnliche sucht – mein ganz persönlicher Tipp

Eines der umwerfendsten Erlebnisse meiner ›Entdeckerphase‹ auf der Insel war der Sonnenuntergang am Pass von Teghime oberhalb von Bastia, wenn der Blick aus einer Höhe von 540 m auf die Bucht von Saint-Florent und die Ausläufer der Agriaten fällt, die langsam erst in rotes, dann in violette Licht getaucht und allmählich von der Nacht verhüllt werden. Dazu empfehle ich eine angenehme Gesellschaft, einen leckeren Wein und gute Musik.

Hans-Jürgen Siemsen

Hans-Jürgen Siemsen war schon früh vom magischen Sog Korsikas gefangen. Der studierte Politologe lebt seit 1988 auf der Insel und arbeitet als Fremdenführer und Übersetzer. Der ehemalige Intellektuelle mit zwei linken Händen lernte inzwischen, Granitwände zu mauern, mit der Kettensäge umzugehen, Holzverzapfungen zu beiteln, Zäune zu ziehen und seinen Garten umzugraben.



Impressum

© Hans-Jürgen Siemsen/DuMont Reiseverlag

info@dumontreise.de

www.dumontreise.de

vertreten durch die persönlich haftende und geschäftsführende Gesellschafterin:

MAIRDUMONT Verwaltungs GmbH

mit Sitz in D-73760 Ostfildern (Kemnat)

Registergericht Stuttgart HRB 210556,

diese vertreten durch die Geschäftsführer: Dr. Stephanie Mair-Huydts, Markus Schneider